

Radarabteilung 2 : gemeinsam zum Erfolg

Autor(en): **Fiechter, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Radarabteilung 2: Gemeinsam zum Erfolg

Die Mobile Luftwaffen-Radarabteilung 2 des Lehrverbandes Führungsunterstützung 30 springt dort ein, wo die auf Berggipfeln stehenden Radaranlagen nichts sehen.

FACHOF DANIEL FIECHTER BERICHTET AUS DEM RAUM BASEL VON DER ÜBUNG «ARES»

Unterstützt wird sie dabei von den Kommunikationsspezialisten der Luftwaffen-Übermittlungsabteilung 5.

In den Ländern rund um die Schweiz kommt es aufgrund einer Wirtschaftskrise zu Unruhen. Als direkte Folge daraus verstärken sich die Flüchtlingsströme in die Schweiz.

Sabotage und Blockaden

Der Bundesrat hat deshalb die Armee beauftragt, die Lage an der Grenze zu stabilisieren. «Momentan kommt es zu Demonstrationen und einzelnen Überfällen», erläutert Nachrichtenoffizier Jimmy Schmid die aktuelle Lage. «Es kann jedoch auch zu Blockaden und Sabotageakten kommen.»

So lautete das Szenario der Übung «ARES», welche Ende April im Raum Basel stattgefunden hat. Brigadier Willy Siegenthaler, Kommandant des Lehrverbandes Führungsunterstützung 30, verfolgte mit dieser Übung gleich mehrere Ziele: Es sollte nicht nur der Stab der mobilen Luftwaffen-Radarabteilung 2 in der Einsatzplanung und -führung geschult, sondern auch vermehrt der Bezug der Bereitschaftsräume und die Verschiebung zu den Einsatzstandorten geübt werden.

Einsatzgeprüft

Denn der Bereitschaftsraum hat taktisch wieder vermehrt an Bedeutung gewonnen: Organisiert sich die im Einsatz stehende Truppe dezentral, ist sie nicht so einfach zu entdecken und entsprechend weniger verletzlich. Gleichzeitig konnten mit dieser Übung auch mögliche Standorte für den Schutz der OSZE-Konferenz, welche nächstes Jahr in Basel stattfindet, geprüft werden.

Die mobile Luftwaffen-Radarabteilung 2 betreibt mit drei Kompanien jeweils ein taktisches Fliegerradarsystem (TAFLIR). Dieses System wurde 1985 beschafft, um die Radarabdeckung im unteren und mitt-

leren Luftraum zu garantieren. Das TAFLIR dient somit als temporäre und mobile Ergänzung zum festinstallierten Höhenradar FLORAKO, welches vor allem den oberen Luftraum abdeckt. Die Luftwaffen-Übermittlungsabteilung 5 stellt mit ihren Richtstrahlantennen die Kommunikation und Datenübermittlung in der Luftwaffe sowie die Anbindung der Truppen an die Kommunikationsnetze sicher.

Gewichtige Inspektion

Im Gegensatz zu anderen Verbänden stellt eine Übungssituation wie in «ARES» für die Soldaten dieser beiden Abteilungen allerdings eher die Ausnahme dar, da sie üblicherweise während dem WEF oder zum Schutz von anderen Konferenzen im Einsatz stehen. So legte Brigadier Siegenthaler denn auch grossen Wert auf die Inspektion, um daraus Lehren für die nächsten Einsätze zu ziehen.

Seine Beurteilung fiel aber durchaus positiv aus: «Die Note *gut* über alle Kompanien kann sich sehen lassen.» Trotzdem gab es auch Kritikpunkte. Insbesondere strich der Lehrverbandskommandant die Vorbildrolle des Kaders hervor: «Wir Chefs bestimmen das Resultat. Wie die Leistung des Kaders, so die der Mannschaft.»

Enormes Miliz-Potenzial

Brigadier Siegenthaler weiss aber, wie er seine Verbände anspornen muss: «Nur informierte und motivierte Kader und Soldaten erbringen Höchstleistungen.» Ihm ist es daher wichtig, dass jeder einzelne Soldat den Sinn und Zweck hinter den Einsätzen und Übungen kennt.

Umgekehrt schätzt er aber auch das enorme Potenzial der Milizarmee. Die Soldaten würden mit ihrem zivilen Know-how und vor allem der kritischen Hinterfragung der Befehle immer wieder einen Mehrwert



Eine TAFLIR-Stellung aus der Luft: Kompakt trotz grossem Fuhrpark.



Die letzten Handgriffe...



...alles sitzt...



...und die Antenne beginnt zu drehen.



Das TAFLIR-System baut auf einem früheren Kranwagen auf.



Zum Schluss noch einmal ein Bild aus der Vogelschau: Eine TAFLIR-Stellung entlang einer Strasse im Raum Basel.

für den Einsatz bringen. Diese Einschätzung teilt auch Oberstleutnant Bruno Stefani, Kommandant der mobilen Luftwaffen-Radarabteilung 2. So wäre der von der Übungsleitung ursprünglich geplante Standort einer TAFLIR-Stellung genau über einer Gasleitung gelegen.

Der Stab, der zuständige Kompaniekommandant und der Radaroffizier vor Ort hatten deshalb gemeinsam Rücksprache mit der Gas-Betreiberfirma genommen und den Standort schlussendlich verschoben, weil die Belastung der Fahrzeuge die Gasleitung hätten beschädigen können.

Schöne Aussichten

Vor Ort bei der mobilen Luftwaffen-Radarkompanie 21 herrschte während der Übung «ARES» emsiges Treiben: Kabel wurden verlegt und die letzten Schrauben angezogen. Nach rund sechs Stunden Aufbau beginnt die Antenne normalerweise zu drehen. Hektik herrschte jedoch nie. Jeder Handgriff sass, denn die Soldaten kennen das System aus den WEF-Einsätzen und wissen, was zu tun ist.

Nur die zufällig vorbeikommenden Wanderer schauten etwas verdutzt. Da der Wanderweg mitten durch das Dispositiv führte, wurden sie jeweils freundlich, aber bestimmt von den Sicherungssoldaten durch das Gelände begleitet.

Auf dem idyllisch gelegenen Hochplateau im Jura standen zig Lastwagen, Container und Generatoren. Rund 1000 Liter Diesel braucht das TAFLIR pro Tag alleine für den Strom. Dass das System in die Jahre gekommen ist, merkte man auch an den Grössenverhältnissen. Kompaniekommandant Mike Butora, ein kanadisch-schweize-

rischer Doppelbürger, zeigte auf einen Container und meinte: «Die Prozessoren in diesem Container hätten heutzutage wohl in einem handelsüblichen Computer Platz.»

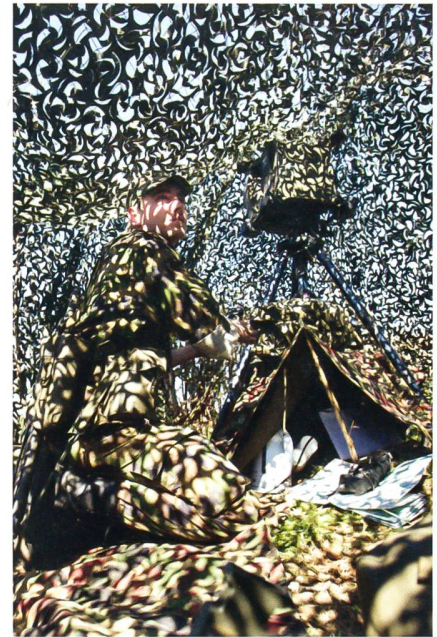
Auch ein spezieller Arbeitsplatz in einem anderen Container erinnerte an vergangene Zeiten, als der Jägerleitoffizier noch direkt vor Ort war. Heute dient dieser Arbeitsplatz vor allem zur Systemüberwachung. Die Daten werden gesammelt und zentral in der Einsatzstelle in Dübendorf ausgewertet.

Direkte Sichtverbindung

Damit diese Daten aber überhaupt nach Dübendorf gelangen, braucht es die Detachemente der Luftwaffen-Übermittlungsabteilung 5. Mit ihren Richtstrahlantennen sorgen sie für die nötigen Verbindungen. Gut getarnt und beim Anflug aus der Luft kaum zu entdecken, hatten sie ihre Relaisstation für die Übung an einem Standort auf der zweiten Juraketten aufgebaut.

Hauptmann Lars Schor, Kompaniekommandant der Übermittlungskompanie 52, brachte die Vorzüge seiner Truppe denn auch gleich auf den Punkt: «Wir haben immer die Standorte mit der schönsten Aussicht.» Das hat aber auch seinen Grund: Die Richtstrahlantennen, die aufgrund ihrer Bündelung nur schwer zu orten sind, brauchen eine direkte Sichtverbindung zur nächsten Station.

Mittels der Relais werden die Daten des TAFLIR in die entsprechenden Netze eingespeist. Die Soldaten der Übermittlungskompanien sind dabei in kleinen Gruppen unterwegs und meist bei abgelegenen Bauernhöfen stationiert. Probleme




Bilder: LVb FU

Gut getarnter Beobachtungsposten.

gebe das nie. «Wir werden sehr herzlich aufgenommen und wurden auch schon zum Grillplausch eingeladen», kam Kompaniekommandant Schor ins Schwärmen.

TAFLIR ist nötig

Der Besuch anlässlich der Übung «ARES» zeigt vor allem eines: Ohne das TAFLIR geht kein Flugzeug in die Luft. Aber ohne die Richtstrahlstationen und Relais der Übermittlungskompanien nützt das beste TAFLIR nichts, wenn die Radardaten nicht an ihren Bestimmungsort gelangen. Gerade deshalb lautet das Motto des Lehrverbandes Führungsunterstützung 30: Gemeinsam zum Erfolg! 



Kontakt zur Zivilbevölkerung und eine prächtige Aussicht.



Der Fahrzeugpark des TAFLIR-Systems: Stets beeindruckend.